

die Arche an ihren Anker herankam, lichte Gutter diesen so, daß er den Gang nicht störte; und da sie jetzt außer dem Bereich der Strömung sich befanden, setzte das Fahrzeug seine Richtung fort, bis sie ganz im offenen See waren, obwohl noch dem Land so nahe, daß es gefährlich gewesen wäre, sich einer Büchsenkugel bloßzustellen. Gutter und March holten zwei kleine Ruderschaukeln her, und unter dem Schutz der Kajüte drängten sie bald die Arche weit genug von dem Ufer weg, um ihren Feinden alle Lust zu einem weitem Versuch, ihnen ein Leid zuzufügen, zu benehmen.

Fünftes Kapitel.

Wieder fand auf dem Bordteil der Arche eine Beratung statt, bei welcher Judith und Hetty anwesend waren. Da jetzt keinerlei Gefahr sich ungesehen nähern konnte, hatte die augenblickliche Unruhe der Besorgnis Platz gemacht, welche aus der Überzeugung entsprang, daß Feinde in ansehnlicher Anzahl sich am Ufer des Sees befanden, und daß sie darauf zählen konnten, es werde kein irgend thunliches Mittel, ihren Untergang herbeizuführen, von den Feinden unterlassen werden. Natürlich empfand Gutter diese Besorgnis am meisten, da er für seine Töchter fürchten mußte, während es seinen männlichen Genossen frei stand, ihn jeden Augenblick zu verlassen.

„Judith,“ rief Gutter, nachdem er einen prüfenden Blick auf seine Umgebung geworfen, „die Nacht steht vor der Thüre; schaffe Speise für unsere Freunde her; ein weiter Marsch schärft den Hunger.“

„Wir sterben nicht Hungers, Meister Gutter,“ bemerkte March, „denn wir haben uns gesättigt, gerade wie wir den See erreichten, und ich meines theils ziehe die Gesellschaft Judiths